

Kurzer Abriss über die Entstehung der Abstinenzorganisationen

Die Zeit nach dem dt.-frz. Krieg 1870/71, die sogenannten Gründerjahre, veränderten die gesellschaftliche Struktur unseres Landes. Industrie und Wirtschaft waren in einer stürmischen Entwicklung. Gleichzeitig kam es zu großen Belastungen für die breite Masse der Bevölkerung, die Handwerker und Arbeiter. Neben den schlechten Wohnverhältnissen (u.a. wg. Zunahme von Bodenspekulanten und Wohnungsknappheit) waren dies die langen Arbeitszeiten - bis zu 60 Stunden in der Woche - und der geringe Verdienst. Viele suchten im Alkohol Zuflucht, insbesondere im Branntwein.

Noch 1900 wurde durchschnittlich 20% jedes Arbeitslohns für Alkohol ausgegeben. Es entwickelte sich eine Form des Alkoholismus, die man „Elendsalkoholismus“ nannte. Ein entscheidendes Jahr in der Abwehr der Alkoholgefahren und der Hilfe für Alkoholgefährdete und -kranke ist das Jahr 1883: Gründung des „Deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke“. Dieser verstand sich als ein Zusammenschluss der Honoratioren, der sich zunächst gegen den Branntwein wandte, dann aber den Missbrauch sämtlicher alkoholischer Getränke ablehnte. Es ging diesem Verein dabei mehr um die Schaffung von Rahmenbedingungen, die dem Alkoholkonsum entgegenwirkten. Den einzelnen Alkoholiker zu therapieren überließ man anderen.

Ebenfalls im Jahr 1883 fasste die Abstinenzbewegung, die in den USA und England entstanden war, von Dänemark kommend, durch die Gründung der „Guttempler-Loge“ (nicht konfessionell) erstmalig Fuß auf deutschen Boden. In diesen beiden Organisationen sind die gegensätzlichen Grundpositionen in der zukünftigen Vorgehensweise im Alkoholismusbereich vertreten: Mäßigung und Abstinenz. Dem Laster-Prinzip der Gesellschaft, Alkoholiker seien willensschwache, haltlose, minderwertige Menschen setzen die Guttempler und später Blaukreuz und Kreuzbund-Mitarbeiter das Krankheitsprinzip entgegen. Einer Krankheit tritt man mit einer anderen Einstellung gegenüber als einem Laster. Keine belehrenden oder ermahnenden Worte, sondern eine annehmende, solidarische, eine brüderliche Haltung sowie das alkoholfreie Beispiel helfen. In diese Hilfe für den Alkoholkranken, -und das war bis weit nach dem 2. Weltkrieg fast immer der Mann-, müssen Ehefrau und Kinder, muss die Familie, einbezogen werden.

Eine weitere Abstinenzorganisation ist das in der Schweiz von einem Pfarrer gegründete „Blaue Kreuz“, welches 1885 deutschen Boden betritt und im Gegensatz zur schweizerischen Mutterorganisation das Abstinenzprinzip vertritt. Das Blaue Kreuz war bis in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts sehr religiös ausgerichtet und ging seinen eigenen Weg. Ein wesentlicher Grund für die selbst gewählte Isolation bestand in dem Verständnis von „Trinkerrettungsarbeit“ als „Reich-Gottes-Arbeit“. Der einzelne Alkoholiker galt dieser Zielsetzung entsprechend noch nicht bei Erreichen der Abstinenz als gerettet, sondern erst nach seiner Zuwendung zum Glauben an einen persönlichen Gott¹.

Mäßigkeit- bzw. Abstinenzbestrebungen verlaufen im katholischen Bereich zögerlich. Auf dem Katholikentag 1895 in Aachen fordert Pfarrer Neumann eine „planmäßige Abwehrarbeit der deutschen Katholiken gegen den Alkoholismus“. Besondere Hilfe soll den Familien von Alkoholikern gegeben werden. So entsteht der „Katholische Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke“, der sich 1896 „Katholisches Kreuzbündnis“ nennt und ein Mäßigkeitsverband ist. 1899 bilden sich in ihm drei Gruppen von Mitgliedern: die Mäßigen, die Schnapsabstinenten und die Vollabstinenten. 1908 erfolgt der Beschluss nur noch Totalabstinenten aufzunehmen. Die Organisation nennt sich ab 1909 „Kreuzbündnis, Verein abstinenten Katholiken“. 1972 wird der Namenszusatz „Verein abstinenten Katholiken“ gestrichen und man definiert sich als „Selbsthilfeorganisation und Helfergemeinschaft“. 1900 wurde der „Deutsche Frauenbund für alkoholfreie Kultur“ gegründet. Gesunde Gastlichkeit, gärungslose Früchteverwertung und gesellschaftliche Einflussnahme auf Gesetzgebung und Erziehungsfragen sind seine besonderen Schwerpunkte. (Anmerkung: zur damaligen Zeit gab es nur ein geringes Angebot alkoholfreier Getränke, das sich wohl in der

Farbe, nicht aber im Geschmack und in der Qualität unterschied. Herbe alkoholfreie Getränke gab es nicht.)

In den 60er Jahren entstehen „Freundeskreise“ aus ehemaligen Patienten evangelischer Heilstätten. Diese Freundeskreise haben Selbsthilfecharakter und schließen sich zu Beginn der 70er Jahre teilweise zu Landesverbänden zusammen.

Große Bedeutung gewinnen in den 60er und 70er Jahren die 1935 in den USA gegründeten „Anonymen Alkoholiker (AA)“. Sie stellen das Eigeninteresse in den Mittelpunkt und lehnen gesellschaftliche Einflussnahme ab. Aus dem Einheitsprogramm Punkt 10: AA nehmen niemals Stellung zu Fragen außerhalb ihrer Gemeinschaft (...); Punkt 12: Anonymität ist die spirituelle Grundlage aller unserer Traditionen, die uns immer daran erinnern soll, Prinzipien über Personen zu stellen. Die Arbeit in den Gruppen richtet sich nach dem 12-Schritte-Programm. Es gibt zusätzlich Gruppen für Angehörige (Alanon) und Kinder (Alateen) von Suchtkranken.

Zum Schluss:

Heute sind in Deutschland über 100.000 Männer und Frauen in den über 8.000 Selbsthilfegruppen für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige vertreten.

© 2003; Reinhard Singer, Fachambulanz für Suchtkranke, Caritasverband Frankfurt e.V.